

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 30

Rubrik: Und dann war da noch...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue Fernsehserie: Schwarzwald-Knast

VON PETER PETERS

Soso, Sie wollen also eine neue Fernsehserie für uns schreiben.

Jawohl. Ich kann das am Telefon nur verkürzt darstellen, aber ich habe da eine hervorragende Idee, und zwar ...

Junger Mann, der Stapel von Angeboten, den ich hier auf meinem Schreibtisch habe, ist so hoch, dass ich noch nicht mal mehr im Stehen meinen Kaffee darauf abstellen kann. Worum soll es denn überhaupt gehen?

Um ein Gefängnis, um das Leben von einigen Strafgefangenen.

Ha, also das habe ich noch nie gehört. Wir hatten schon Pfarrer und Anwälte, Kneipe und Klinik als Serienstoffe. Aber Knast noch nicht. Das klingt gar nicht so dumm, Mann, das ist mal was anderes.

Ja. Ich könnte Ihnen in etwa zwei Monaten Drehbuch-Entwürfe für die ersten 12 Folgen vorlegen. Die Hauptfigur ist ein ...

... einer der unschuldig einsitzt natürlich. Sonst können sich die Leute nicht identifizieren.

Meinen Sie? Na, es ist ja Platz für mehrere Figuren und Geschichten. Mir geht es vor allem darum, die Wirklichkeit im Gefängnis zu zeigen, von der die meisten Leute ja keine Ahnung ...

Wir müssen aber auch ein bisschen Umgebung zeigen, sonst wird das zu monoton. Warum soll Ihr Gefängnis nicht in einer malerischen Landschaft gelegen sein, Schwarzwald-Knast oder so. Das gibt auch einen schönen Kontrast zu den rauen Sachen, die drinnen passieren. Zum Beispiel könnte ich mir einen Aufstand mit Geiselnahme vorstellen, was meinen Sie?

So etwas kommt doch in Wirklichkeit so gut wie nie vor.

Also, auf jeden Fall müssen wir mindestens einen Ausbruchversuch einbauen. Da muss echte Krimi-Spannung aufkommen, Mann! Haben Sie mit so etwas überhaupt Erfahrung?

Ich kenne mich da, glaube ich, ganz gut aus. Mir geht es bei dieser Serie vor allem um Psychologie. Hat Strafe überhaupt einen Sinn? Gibt es so etwas wie Rehabilitation? Solche Fragen, die ...

Psychologie ist gut. Ich sehe da eine hübsche Gefängnispsychologin oder Bewährungshelferin, die sich in einen Häftling, den sie regelmässig besucht, unsterblich verliebt. Das gibt die tollsten Ent- und Verwicklungen!



Hm! Finden Sie nicht, dass es wichtiger wäre, dem Publikum einmal zu zeigen, was für ein soziales Klima im Gefängnis ...

Oder noch besser: Der Gefängnispfarrer schmuggelt für einen Häftling, den er für unschuldig hält und den er bekehrt hat, eine Feile in dessen Zelle.

Natürlich in ein Brot eingebacken. Könnte man nicht vielleicht versuchen, auch ohne solche Klischees auszukommen?

Was heisst hier Klischees? Hören Sie zu, junger Mann: Es gibt so etwas wie ein Publikum, und das hat so etwas wie einen Appetit, und wir sind die Dienstleistungsbehörde, die diesen zu befriedigen hat. Sind wir uns da einig?

Tja, ich dachte nur, der Appetit kommt mit dem Essen, und das könnte ja auch ein neuer Appetit auf etwas Neues sein. Wissen Sie, diese umgekehrte Welt im Gefängnis, diese Art der Konfrontation mit sich selbst, die Phasen, die einer dort durchlebt, das sind alles sehr spannende Themen, über die ...

Danke für die Belehrung. Hören Sie, meine Zeit wird allmählich ein bisschen eng. Die Gefängnis-Idee als solche ist nicht schlecht, also kommen Sie meinestwegen mal hier bei mir vorbei, sagen wir, warten Sie, ja, sagen wir nächsten Donnerstag, 9.30 Uhr. Passt das?

Das wird leider nicht gehen.

Wieso nicht?

Weil ich erst in sieben Wochen herauskomme.

Wie bitte? Ha, also das ist der Oberspass! Sie sitzen im Knast und wollen ein Drehbuch darüber schreiben. Ein entzückender Einfall! Guter Mann, ich kann Sie nicht daran hindern zu schreiben, aber lesen Sie es dann bitte lieber Ihrer Grosstante vor! Wir arbeiten hier nämlich nicht mit vorbestraften Autoren zusammen. Guten Tag!

Und dann war da noch ...

... der Einbrecher, der durch Einsteigen gross rauskam.

wr